





Die heilige Krone

des

Evangelischen Priestertums,

übergab

Bev den christlichen Bayerleichen-Ceremonien,

Tit. Hon. Plen.

185.

H E R R R

M. Christ. Bürgers,

Treuverdienten Dienstags-Predigers, Diaconi bey der Hauptkirche
zu St. Johannis in Zittau und Pastoris zu Kleinschönau,

Als

Derselbe

den 28. October 1757.

der Seelen nach, die Krone des Lebens erlangte,

und

die grünenden Gebeine

den 4. Novembr.

bey der Kirche zu St. Petri und Pauli zur Ruhe gebracht wurden,

dem Wohlseiligen

zum beständigen Andenken,

der höchstschmerzlich betrübtten Frau Wittib,

Herrn Sohne, Frau und Jungfer Töchtern, Herrn
Schwiegersohne, und sämmtlich Leidtragenden

zu tröstlicher Ueberlegung,

aus

innigsten Mitleiden,

Samuel Friedrich Bucher,

des Zittauischen Gymnasii Conrector,



Die heilige Krone

des

Evangelischen Priesterthums,

übergab

Bey den christlichen Bayerleichen-Ceremonien,

Tit. Hon. Plen.

185.

H E R R N

M. Christ. Bürgers,

Treuverdienten Dienstags-Predigers, Diaconi bey der Hauptkirche
zu St. Johannis in Zittau und Pastoris zu Kleinschönau,

Als

Derselbe

den 28. October 1757.

der Seelen nach, die Krone des Lebens erlangte,

und

die grünen den Gebeine

den 4. Novembr.

bey der Kirche zu St. Petri und Pauli zur Ruhe gebracht wurden,

dem Wohlseiligen

zum beständigen Andenken,

der höchstschmerzlich betrübteten Frau Wittib,
Herrn Sohne, Frau und Jungfer Töchtern, Herrn

Schwieger Sohne, und sämtlich Leidtragenden

zu tröstlicher Ueberlegung,

aus

innigsten Mittheilen,

Samuel Friedrich Bucher,

des Zittauschen Gymnasii Conrector,



Zittau,

gedruckt bey Traugott Benjamin Ulrich.

F. J. H. Krug



schbetrübte Leidtragende! Obgleich die Israelitische Kirche N. Testaments durch das heilige Priestertum, bey dem Levitischen Gottesdienste; da der Hohenpriester nicht allein die heilige Krone, oder das Stirnblat mit dem Nahmen Gottes von dem feinsten Golde, auf seinem Haupte getragen, Exod. XXXI, 6, XXXIX, 10, Lev. VIII, 9. wie ich in etlichen Trauerschriften gezeiget habe, sondern auch Nebas und sein Same nach ihm, die gnädige Verheissung von dem Bunde eines ewigen Priestertums, Num. XXV, 13. überkommen: So ist doch gewis, daß die Kirche N. Testaments sich noch des Vorzugs rühmen könne; da dasjenige, was der Herr dem Volcke Gottes im N. Testament nur in Fürbildern vorgeleget, durch den ewigen Hohenpriester Jesum Christum, in der That erfüllt worden. Wir werden solches einiger Weisen erkennen, wenn wir uns, bey dem rühmlichen Exempel eines treuen und redlichen Priesters, des hochverdieneten **Hn. M. Christian Bürgers**, die heilige Krone des Evangelischen Priestertums, nach ihrer Fürterschickheit, vor Augen mahlen, und leben der Zuversicht, es werde den hochbestürzten Angehörigen, bey ihrem übergrossen Jammer, Aechzen und Wehklagen, zu cinigem Trost gereichen. Hier im N. Testamente stammen anfangs die wunderschönen Nahmen des ewigen Königs und Hohenpriesters, der einmahl in das Heilige eingegangen, und eine ewige Erlösung erkunden, auf das herriichte. Die Priester und öffentlichen Lehrer, damit wir die Kirche, des heilige Zion, und in demselben die Kinder des Allerhöchsten, mit Stillschweigen übergeben, haben von dem Geige Gottes solche Nahmen erhalten, welche die Wichtigkeit des Lehramts zu Gunze an den Tag legen. Im N. Testamente hieß ein Priester Cohen, womit auch die Fürsten und Nache der Könige ausgedrucket werden. Dahero viele den Jeshro von dem Fürsten in Midian, und den Peipheta von einem Fürsten, die Söhne Davids 2. Sam. VIII, 18. von Fürsten und Magnaten an dem königl. Hofe, mit dem Chaldäer, Syrer, Araber und andern erklären, wo von bey dem Seldeno de Synedr. Vet. Hebr. I, I, C. XVI, p. 452. L. II, C. XVI, p. 596. und Spencer de Leg. Hebr. Rit. L. I, C. V. p. 335. kan nachgesehen werden. Die Uelache dieser Benennung kan daher geleitet werden, weil der Priesterorden im N. Testament dem Fürstenstande gleich gehalten ward, und niemand vom Vöbelvolck zu dieser Würde gelangen konnte. Zu unster Zeit ist zwar dieses Fürstbild und Hoheit aufgehoben, und ein jeder mag dem wichtigen Priesteramte vorstehen, wenn er nur den Adel der Seele und die Hoheit des Christenstandes in seinem Geschlecht, aufzuweisen kan. Und so stamte auch unster Wohlthelge von christlichen und ehrliebenden gottesfürchtigen Eltern her, die mir vor 47. Jahren bekand gewesen, und ihn zu einem wahren lebendigen Christenthum und allen Tugenden, von Jugend auf, anweisen lassen; indem sein selziger Vater gewesen Messer Christian Bürger, Bürger, Fischer und der löblichen Junst Aeltester in der Böhmischen Gasse, und die Mutter Frau Catharina gebohrene Hornin, von welchen er 1689. den 20. Sept. das Licht dieser Welt erblicket, und in dem Bade der Wiedergeburdt den Nahmen Christian erhalten hat. Bey den Hebräern wurden die Knaben vom fünften Jahre an schon zum Gottesdienste in den Tempel und in die Synagogen geführt, und die künftigen Priester und Leviten musen, von siebenden Jahre an, der Lesung und Erklärung der Paratschor über das Gesetzbuch Moses bewohnen, wie Maimonides in seiner Auslegung von Gesetze Cap. VIII, 3. vorgiebet. Der Wohlthelge ward, vom neunnden Jahre seines Alters an, in das hiesige Gymnasium gebracht, der treuen Anweisung der damaligen fleißigen Lehrer, zuvörderst Herrn Knebel, Herrn Rucker und Herrn Cantor Sieger überlassen, bis er im Jahr Christi 1706. in die oberste Classe gethien, und unter den berühmten Lehrern Herrn Weisen, Herrn Hoffmann, Herrn Miro und Herrn Curcio den besten Grund zu seinen Wissenschaften getaget. Im Jahr Christi 1711. begab er sich auf die hohe Schule nach Wittenberg, unter dem Rectorate des hochberühnten Gottesgelehrten D. Zeißkings, und erlangte 1713. unter dem noch lebenden Herrn Prof Schrötern, damals der Philosoph. Facult. Assessor, die Magisterwürde. Mit was besondern Fleiß er seine academische Studia 3. und 1. halb Jahr zugebracht, darff ich vor meine Person, da ich selber gegenwärtig gewesen, nicht erst bezeugen. Seine ausnehmende Wissenschaften könnnen uns das beste Zeugnis geben. Er hörte mit großem Vortheil bey Hrn. Prof. Wolff, nachgehends Paß, in Hamburg die Weltweisheit, bey Herrn Prof. Hassen die Moral, bey Herrn Prof. Schrötern Homil. Theoretic. bey Herrn D. Bernsdorff Thetica, Polemica Histor. Ecclecl. ein Antilanic, über die Libros Symbol, Theolog. Moral. Bey Herrn D. Löschern Herren. Sacr. bey Herrn D. Chladenio Formisat. und Enthymemat. Zu Hauße brachte er die Zeit fast mit beständigen Stubiren zu, so, daß man ihn zwar täglich zu 3. und 4. mahlen in denen Collegiis sprechen, sehr selten aber ausser seiner Wohnung sehen konnte. Hohe Patronen und Gönner, ja die ganze Stadt bestätigen die Wahrheit seiner gründlichen Gottesgelahrtheit. Bey seiner Zurückkunft nach Zittau erhielt er 1714. die Lustick über die Hochabl. Jugend des Herrn Landeshaupmanns von Ponickau und Pilgram zu Mittel bey Rudisün zwei Jahr, und da er, wegen eines kalten Fiebers, zum grösthen Missergnügen seiner hochabl. Herrschafft, die Lust und den Ort verändern musse, hat er in dem vornehmen Hauße des sel. Herrn Bürgermeister D. Günthers als Informator der Kinder, 12. Jahre unglähliche Wohlthaten genossen. Ein Hochedler und Hochweiser Rath billigte seine Verdienste, und verehrete ihn mit aller Wohlgenogtheit.



Schbetrübte Leidtragende! Obgleich die Israelitische Kirche N. Testaments durch das heilige Priestertum, bey dem Levitischen Gottesdienste; da der Hohenpriester nicht allein die heilige Krone, oder das Stirnblat mit dem Nahmen Gottes von dem feinsten Golde, auf seinem Haupte getragen, Exod. XXIX. 6. XXXIX. 10. Lev. VIII. 9. wie ich in eilichen Trauerschriften gezeigt habe, sondern auch Niemas und sein Come nach ihm, die gnädige Verheißung von dem Wunde eines ewigen Priestertums, Nam. XXV. 13. überkommen: So ist doch gewis, daß die Kirche N. Testaments sich noch des Vorzugs rühmen könne; da dasjenige, was der Herr dem Volcke Gottes im N. Testament nur in Fürbildern vorgelegt, durch den ewigen Hohenpriester Jesum Christum, in der That erfüllt worden. Wir werden solches einiger Maßen erkennen, wenn wir uns, bey dem rühmlichen Exempel eines treuen und redlichen Priesters, des hochverdienten **Hn. M. Christian Bürgers**, die heilige Krone des Evangelischen Priestertums, nach ihrer Fürtrefflichkeit, vor Augen mahlen, und leben der Zuversicht, es werde den hochbestärktesten Angehörigen, bey ihrem übergroßen Jammer, Wehjen und Wehflagen, zu einigem Trost gereichen. Hier im N. Testamente stammen anfangs die wunderschönen Nahmen des ewigen Königs und Hohenpriesters, der einmahl in das Heilige eingegangen, und eine ewige Erlösung erkundet, auf das herrlichste. Die Priester und öffentlichen Lehrer, damit wir die Kirche, das heilige Zion, und in demselben die Kinder des Allerhöchsten, mit Stillschweigen übergeben, haben von dem Geiste Gottes solche Nahmen erhalten, welche die Wichtigkeit des Lehramts zur Ehre an den Tag legen. Im N. Testamente hieß ein Priester Cohen, womit auch die Fürsten und Räte der Könige ausgedrucket werden. Dahero viele den Jethro von dem Fürsten in Midian, und den Porphyra von einem Fürsten, die Söhne Davids 2. Sam. VIII. 18. von Fürsten und Magnaten an dem königl. Hofe, mit dem Chaldäer, Syrer, Araber und andern erklären, wovon bey dem Seldeno de Synedr. Ver. Hebr. l. I. C. XVI. p. 452. l. II. C. XVI. p. 996. und Spencero de Leg. Hebr. Kir. l. I. C. V. p. 335. kan nachgelesen werden. Die Ursache dieser Benennung kan daher geleitet werden, weil der Priesterorden im N. Testament dem Fürstenstande gleich geschäzter ward, und niemand vom Pöbelvolck zu dieser Würde gelangen konnte. Zu unsrer Zeit ist zwar dieses Fürsbild und Hobeit aufgehoben, und ein ieder mag dem wichtigen Priesteramte vorsehen, wenn er nur den Adel der Seele und die Hobeit des Christenstandes in seinem Geschlecht, aufweisen kan. Und so samnte auch Unser Wohlseelige von christlichen und erbliebenden gottesfürchtigen Eltern her, die mit vor 47. Jahren betand gewesen, und ihn zu einem wahren lebendigen Christentum und allen Tugenden, von Jugend auf, anweisen lassen; indem sein seliger Vater gewesen Meister Christian Bürger, Bürger, Tischler und der löblichen Kunst Aeltester in der Böhmischen Gasse, und die Mutter Frau Catharina geborne Hornin, von welchen er 1689. den 20. Sept. sein Licht dieser Welt erblicket, und in dem Bade der Wiedergeburt den Nahmen Christian erhalten hat. Bey den Hebräern wurden die Knaben vom fünften Jahre an schon zum Gottesdienste in den Tempel und in die Synagogen geführt, und die künftigen Priester und Leviten mußten, von siebenden Jahre an, der Lesung und Erklärung der Parashor über das Gesetzbuch Moses beywohnen, wie Maimonides in seiner Auslegung von Gesetz Cap. VIII. 3. vorgebet. Der Wohlseelige ward, vom neunten Jahre seines Alters an, in das hiesige Gymnasium gebracht, der treuen Anweisung der damaligen fleißigen Lehrer, zuvörderst Herrn Knebel, Herrn Kläcker und Herrn Cantor Zieger überlassen, bis er im Jahr Christi 1706. in die oberste Classe getreten, und unter den berühmten Lehrern Herrn Weissen, Herrn Hoffmann, Herrn Miro und Herrn Curtio den besten Grund zu seinen Wissenschaften geteget. Im Jahr Christi 1711. begab er sich auf die hohe Schule nach Wittenberg, unter dem Rectorat des hochberühmten Gottesgelahrten D. Zellkings, und erlangte 1713. unter dem noch lebenden Herrn Prof. Schrötern, damals der Philosoph. Facult. Assessor, die Magisterwürde. Mit was besondern Fleiß er seine academische Studia 3. und 1. halb Jahr zugebracht, darff ich vor meine Person, da ich selber gegenwärtig gewesen, nicht erst bezeugen. Seine ausnehmende Wissenschaften könnten uns das beste Zeugnis geben. Er hörte mit großem Vortheil bey Hrn. Prof. Wolff, nachgehends Paf. in Hamburg die Weltweisheit; bey Herrn Prof. Haffen die Moral, bey Herrn Prof. Schrötern Homil. Theoretic. bey Herrn D. Bernsdorff Thetica, Polemica Histor. Eccles. ein Antifanatic, über die Libros Symbol. Theolog. Moral. Bey Herrn D. Röschern Hermen. Sacr. bey Herrn D. Chladenio Porismat. und Enthymemat. Zu Hause brachte er die Zeit fast mit beständigen Studiren zu, so, daß man ihn zwar täglich zu 3. und 4. mahlen in denen Collegiis sprechen, sehr selten aber ausser seiner Wohnung sehen konnte. Hohe Patronen und Gönner, ja die ganze Stadt bestätigten die Wahrheit seiner gründlichen Gottesgelahrtheit. Bey seiner Zurückkunft nach Zittau ertheilte er 1714. die Aufsicht über die Hochsch. Jugend des Herrn Landeshauptmanns von Ponickau und Pilgram zu Mittel bey Budislin zwoz Jahr, und da er, wegen eines kalten Fiebers, zum größten Misergnügen seiner hochsch. Herrschafft, die Lust und den Ort veränderten mußte, hat er in dem vornehmen Hauße des sel. Herrn Bürgermeisters D. Günthers als Informator der Kinder, 12. Jahre unzählige Wohlthaten genossen. Ein Hoch-Edler und Hochweiser Rath billigte seine Verdienste, und verehete ihn mit aller Wohlgenogenheit.



Im Jahr 1724. ward er als Adjunctus in Lückendorff erwählt, nach 3. und 1. halben Jahre 1728. als Pastor in Tütchatt, nach Absterben Herrn M. Schröters nach Verlauf 8. Jahre 1736. nach Abzug des sel. Herrn M. Herkogs, als Pastor in Seyshennersdorf, 1745. nach Absterben des Herrn Archidiaconi M. Pitschmanns, als Catecheta und Mitwochsprediger zu Petri und Pauli in Zittau, 1748. nach dem Tode des sel. Herrn M. Hantschels, als Mittagsprediger, 1751. nach Absterben Herrn M. Herkogs, als Frühprediger bey der Kirche zu St. Petri und Pauli, und Diaconus bey der Hauptkirche, 1755. nach dem Tode des sel. Hrn. M. Grünwalds, als Diaconus I. und Dienstagsprediger zu St. Joh. wie auch Pastor zu Kleinshönow. Der christlichen Gemeindef in Zittau hat er 11. Jahr vorgestanden, von E. Hoch-Edl. und Hochweisen Rath 7. Vocaciones erhalten, und im Priester-Amte 33. Jahr treue und redliche Dienste gethan, daß man von ihm mit Grund der Wahrheit behaupten kan: Welche wohl dienen, die erwerben ihnen selbst eine gute Stufe, und eine grosse Freudigkeit im Glauben, in Christo Jesu, 1. Tim. III, 13. Die Geseze, welche die Priester des N. Testaments im Ehestande beobachtetn mußten, sind bekand. Unser Wohltheller hatte auch hierbey die heilige Krone des Priesterthums vor Augen. Denn er erwählte zu seiner Gehilffin Tit. deb. Jungfer Johanna Restina, Tir. Hon. Pleh, Herrn M. Johann Christian Kunkels, hochverdieneten Pastoris Primarii, und der Schule Inspectoris zu Ebbau einzige Tochter, 1729. den 10. May, mit welcher er 28. und 1. halb Jahr in der größten Zufriedenheit und Zärtlichkeit gelebet, und mit ihr 4. Söhne und 2. Töchter gezeugt, von welchen 3. Söhne Samuel Gottlieb, Ephraim Gottlieb und ein todtgebohrner Sohn in die Ewigkeit vorangegangen. Die noch lebenden sind 1. Frau Christiana Rachel, welche an Tit. deb. Herrn M. Christian Friedrich Peschek, wohlverdieneten Prediger in Eybau, glücklich verheurathet, und den Wohltheligen mit 4. Enckeln erfreuet, Christian Adolph, Christian Gottheff Benjamin, Christian Friedrich, und Christiana Sophia, welche gleich nach der Geburt diese Zeilichkeit verlassen hat, 2. Herr Christian Gottlob Bürger, der Weltweisheit Magister, und des heil. Predigamtes Candidat, 3. Jungfer Sophia Henrietta, welche sich, von der 7. Wochen aussgestandenen Kranckheit, noch sehr schwach befindet. Was Paulus von einem rechtschaffenen Priester erfordert: Der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Erbarkeit, 1. Tim. III, 4. dahin hatte der Wohltheliger beständig seine Gedanken gerichtet, und der ganzen Stadt, den Anweisung zur Erkenntnis des Heils in Christo Jesu, der wahren Weisheit und aller Tugenden, ein höchst löbliches Beyspiel hinterlassen, so, daß die Seeligen gewachsen an Weisheit und Gnade bey Gott und den Menschen. Bey den weltlichen Königen der Griechen und Perser hatten nur die vertrauesten Räte, absonderlich diejenigen, welche des Königs, Augen, Augapffel und Ohren genennet wurden, die Freyheit, vor den Trohn ihrer Herrlichkeit zu nahen, wie Heilso. in seinem Buche von dem Reiche der Perser pag. 265. 199. Zeugnisse anführet. Daher mußten sie in ihrem Wandel unsträflich seyn. Unser Gott ist allein der Selige, und allein Gewaltige *» » »* da niemand zukommen kan, 1. Tim. VI, 16. Doch durften die Priester, als Fürsten und Räte Gottes, vor den Herrn nahen, da sie vor ihm dienten, Exod. XXVIII, 1. vor ihm stunden, und, wie vor einem königlichen Pallaß, Wache hielten. Was sind die Priester anders, als Gottes Augen und Augapffel, Zach. II, 8. Gottes Diener und Wächter in dem Tempel Gottes, wie denn das Wort Liturgia bey dem Polybio p. m. 667. von der königlichen Leibwache gebraucht wird. Siehe Spencer, I. c. und Raphael, Annor. in N. Testament p. m. 634. Gottes vertraute Räte und Gesandten, die Gottes heiligen Pallaß, die Geseze des Herrn und seine Zeugnisse, als Haushalter über Gottes Geheimnisse, Oeconomi, Gottes Statthalter und Hauspfleger, wie solches Wort auch einen Landvoigt und Statthalter, bey den Griechischen und Römischen Scribenten, bedeutet, in ihrer Verwaltung und Obacht haben. Dieses überlegte der Wohltheliger von Jugend auf und in seinem Amte wohl. Daher er, in Grundlegung der heilsamen Lehre, und im heiligen Wandel, uns als ein schönes Muster, immerdar vorangegangen. In seinem Herzen standen die Worte mit güldenen Buchstaben angeschrieben: Der Priester Lippen sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Munde das Gesez suche. Denn er ist ein Engel des Herrn Zebaoth, das ist ein Gesandter Gottes, Mal. II, 7. Der Apostel nennet diese heilige Krone deswegen *κλήρον παρακα ταδην*, nach dem Griechischen und Arabischen, eine geweihte, theure, köstliche, wichtige, über die Massen schöne, fürtreffliche und herrliche Beplage, 2. Tim. I, 13. 14. 1. Tim. VI, 20. Also soll auch in der Krone des Evangel. Priesterthums wahre Weisheit und Gelehrsamkeit hervor leuchten, wenn die Lehrer den Ehrennamen *ἀσθεν λογίων* der grundgelehrten Männer, in der That erweisen: So war der Jude Apollo ein beredter, oder vielmehr, nach den Griechischen, ein grundgelehrter Mann,



Im Jahr 1724. ward er als Adimandus in Lückendorff erwählt, nach 3. und 1. halben Jahre 1728. als Pastor in Türrhau, nach Absterben Herrn M. Schröters nach Verlauf 8. Jahre 1736. nach Abzug des sel. Herrn M. Herzogs, als Pastor in Seyffhemersdorff, 1746. nach Absterben des Herrn Archidiaconi M. Pitschmanns, als Catecheta und Mittwochspre diger zu Petri und Pauli in Zittau, 1748. nach dem Tode des sel. Herrn M. Häntschels, als Mittagsprediger, 1751. nach Absterben Herrn M. Herzogs, als Frühprediger bey der Kirche zu St. Petri und Pauli, und Diaconus bey der Hauptkirche, 1755. nach dem Tode des sel. Hrn. M. Grünwalds, als Diaconus 1. und Dienstagsprediger zu St. Joh. wie auch Pastor zu Klein Schönau. Der christlichen Gemeinde in Zittau hat er 11. Jahr vorgestanden, von E. Hoch-Edl. und Hochweisen Rath 7. Vocationen erhalten, und im Priester-Amte 33. Jahr treue und redliche Dienste gethan, daß man von ihm mit Grund der Wahrheit behaupten kan: Welche wohl dienen, die erwerben ihnen selbst eine gute Stufe, und eine große Freudigkeit im Glauben, in Christo Jesu, 1. Tim. III. 13. Die Gesetze, welche die Priester des A. Testaments im Ehestande beobachtet müssen, sind bekand. Unser Wohlthätiger hatte auch hierbey die heilige Krone des Priesterthums vor Augen. Denn er erwählte zu seiner Gehülffin Tit. deb. Jungfer Johanna Rosina, Tit. Hon. Plen. Herrn M. Johann Christian Kunkels, hochverdieneten Pastoris Primarii, und der Schule Inspectoris zu Lößau einzige Tochter, 1729. den 10. May, mit welcher er 28. und 1. halb Jahr in der größten Zufriedenheit und Sittlichkeit gelebet, und mit ihr 4. Söhne und 2. Töchter gezeugt, von welchen 3. Söhne Samuel Gottlieb, Ephraim Gottlieb und ein todtegeborener Sohn in die Ewigkeit vorangegangen. Die noch lebenden sind 1. Frau Christiana Nabel, welche an Tit. deb. Herrn M. Christian Friedrich Pischet, hochverdieneten Prediger in Eybau, glücklich verheurathet, und den Wohlthätigen mit 4. Enckeln erfreuet, Christian Wolph, Christian Gotthelf Benjamin, Christian Friedrich, und Christiana Sophia, welche gleich nach der Geburt diese Zeilichkeit verlassen hat, 2. Herr Christian Gottlob Bürger, der Weltweisheit Magister, und des heil. Predigtamts Candidat, 3. Jungfer Sophia Henrietta, welche sich, von der 7. Wochen ausgestandenen Krankheit, noch sehr schwach befindet. Was Paulus von einem rechtschaffenen Priester erfordert: Der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Erbarkeit, 1. Tim. III. 4. dahin hatte der Wohlthätige beständig seine Gedanken gerichtet, und der ganzen Stadt, bey Anweisung zur Erkenntnis des Heils in Christo Jesu, der wahren Weisheit und aller Tugenden, ein höchst löbliches Beispiel hinterlassen, so, daß die Seligen gewachsen an Weisheit und Gnade bey Gott und den Menschen. Bey den weltlichen Königen der Griechen und Perser hatten nur die vertrautesten Räte, absonderlich diejenigen, welche des Königs, Augen, Augapffel und Ohren genennet wurden, die Freyheit, vor der Eröbn ihrer Herrlichkeit zu nahen, wie Brillon, in seinem Buche von dem Reiche der Perser pag. 265. 199. Zeugnisse anführet. Dahero müssen sie in ihrem Wandel unsträflich seyn. Unser Gott ist allein der Selige, und allein Gewaltige *o o o* da niemand zukommen kan, 1. Tim. VI. 16. Noch durften die Priester, als Fürsten und Räte Gottes, vor den Herrn nahen, da sie vor ihm dieneten, Exod. XXVIII. 1. vor ihm stunden, und, wie vor einem königlichen Pallast, Wache hielten. Was sind die Priester anders, als Gottes Augen und Augapffel, Zach. II. 8. Gottes Diener und Wächter in dem Tempel Gottes, wie denn das Wort Liturgia bey dem Polybio p. m. 667. von der königlichen Leibwache gebraucht wird. Siehe Spencer. l. c. und Raphael. Annot. in N. Testament p. m. 634. Gottes vertraute Räte und Gesandten, die Gottes heiligen Pallast, die Gesetze des Herrn und seine Zeugnisse, als Haushalter über Gottes Geheimnisse, Oeconomi, Gottes Statthalter und Hauspfleger, wie solches Wort auch einen Landvoigt und Statthalter, bey den Griechischen und Römischen Scribenten, bedeutet, in ihrer Verwaltung und Obacht haben. Dieses überlegte der Wohlthätige von Jugend auf und in seinem Amte wohl. Dahero er, in Grundlegung der heilsamen Lehre, und im heiligen Wandel, uns als ein schönes Muster, immerdar vorangegangen. In seinem Herzen fanden die Worte mit güldenen Buchstaben angeschrieben: Der Priester Lippen sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Munde das Gesetz suche. Denn er ist ein Engel des Herrn Zebaoth, das ist ein Gesandter Gottes, Mal. II. 7. Der Apostel nennet diese heilige Krone deswegen *καλὴν παρακα τὰν κτλ.* nach den Syrischen und Arabischen, eine gewisse, theure, köstliche, wichtige, über die Massen schöne, fürstliche und herrliche Beylage, 2. Tim. I. 13. 14. 1. Tim. VI. 20. Also soll auch in der Krone des Evangel. Priesterthums wahre Weisheit und Gelehrsamkeit hervor leuchten, wenn die Lehrer den Ehrennamen *ἀσκήσαν* *λογίων* der grundgelehrten Männer, in der That erweisen: So war der Jude Apollo ein berebter, oder vielmehr, nach den Griechischen, ein grundgelehrter Mann, und mächtig in den Schriften, Act. XVIII. 24. Es sahe aber der Wohlthätige auch zu ieder Zeit auf die Heiligung des Lebens, in wahrer Liebe gegen Gott, die werthen Seinigen, die Herren Kollegen, die Armen, Wittwen, Waisen, Studierende und jederman. Er war dienst

fertig, liebreich, anfrichtig, treu, redlich, fleißfertig, im Creuz gedultig, eines stillen und gelassenen Gemüthes, daß, wenn man den Kindern der Güter dieser Welt die Grabkiste legen möchte: Esau war ein Ackermann, hier auf diesen Stein zu graben ist: Jacob aber ein frommer Mann; und ihm das Zeugnis Gottes von Hieb geben kan: Er war schlecht und reht, gottesfürchtig, und weidete das Vöse. Er überließ sich der göttlichen Vorlesung; die reichlich über ihn gewaltet, absonderlich im neunten Jahre seines Alters, da er zwen Stockwerck, von seinem väterlichen Hauße, einen sehr gefährlichen Fall gethan, wobey ihm die Beschädigung am Haupte, mit Gottes Hülfen, bald gehoben worden. Seine Stille zu Gott und ungemeine Gesessenheit erwies er bis an seinen seligen Abschied aus dieser Welt, der ohne Zweifel von der erbärmlichen Einrückung der geliebten Vaterstadt ursprünglich herührte. Denn obgleich der sehr große Verlust seiner schönen Bibliothek und aller Mobilien ihm nicht so sehr zu Herzen gieng; So mußte doch der schreckliche Anblick einer vorhin floriranten Stadt, der elende Untergang so vieler Personen, auch seiner ehemaligen Anvertrauten aus dem vornehmen Güntherischen Hauße, die Zerstörung der Hauptkirche, und das große Armuth der Verlassenen, ihm sehr nahe gehen und die daher entstehende Kranckheiten bey dem Besuch der Patienten waren nicht ohne Gefahr. Den 17. Octobr. früh zwischen 2. und 3. Uhr überfiel ihn, da er sich Abends ganz gesund niederselget, ein heftiger Frost und starckes Erbrechen, so dann große Hitze, Mattigkeit, beständige Neigung zum Schlauff, nebst vielen Kopf-Schmerzen. Da man, bey Nachlassung derselben, von der anfangs zu beobzogenen Hemiplexie sich war: Fand sich die Gelbsucht und ein höchstschmerzhafter Nieren und Nierenkrampff, mehrere Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Verhaltung des Urins, Ueberhandnehmung der innerlichen Hitze, und starcke Entkräftung, welche Zufälle ihn den 28. Octobr. des Nachts gegen 12. Uhr, bey völligem Gebrauch der äußerlichen und innerlichen Sinne, und also in stiller Gelassenheit, bey guttem Verstande, da er 3. Tage vorher das heilige Abendmahl genossen, gleich als in einem sanften Schlauff, unter dem Liede: Ich sterbe täglich und mein Leben, und dessen letzten Vers, auf das Todtenbette legte; nachdem er von den liebwürthen Seinigen, Herren Collegien und andern Freunden, ohne Bezeugung einiger Todesfurcht, beweglichen Abschied genommen. Sein Gedächtnis bleibet im Segen, und seine Tugend hat Gott belohnet mit der Krone des Lebens, was mit er sich auch in dem erwählten Leichentert Apoc. 11. 13. mächtiglich getroßt. Sein Ehrenvolles Alter hat er gebracht auf 68. Jahr, 1. Monath, 1. Woche und 1. Tag. Der Herr über Leben und Tod sey der Hochbetrübten Schutz und Schirm. Die zu einiger Tröstung aufgesetzte De gehet nach der Melodie: Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränckt zc.

Bleib, treues Christenherze,
Dem großen Gott getreu,
Der wehret allem Schmerze,
Und steht den Frommen den.
Er wird die Tugend belohnen,
Dort in der Ewigkeit,
Und hat die Ehrenkronen
Schon längst vor dich geweyht.
Bleib in dem Taufsbunde,
Bey unverfälschter Tugend,
Aus wahren Herzensgrunde,
Ohn alle Heuchelei,
Im Glauben, feste stehen!
Der Himmel ist dir hold,
Du wirst in Salem sehen
Das schönste Kronengold.
Dein Wandel sey auf Erden
Nur recht, schlecht und getreu!
Du wirst erhöht werden,
Nach allem Angstgeschrey:
Gott schenck dir selbst die Kronen,
Die unwercklich sind.
Du sollst dort ewig wohnen,
Als Gottes treues Kind.
Halt aus, in allen Leiden!
Gott bleib dir doch getreu,
Und schenck dir den Wein der Freuden
Du weißt, daß Jesus sey
Dein treuer Bruder worden,
Daß seine Hand dich hält,
Dich, als aus Gottes Orden,
Zu seiner Rechten stellt.

Er giebt die Lebenskronen
Wenn du von Herzen gläubst,
Dort vor des Lammes Throne:
Weil du ihm treu verbleibst
Wird er von Himmelschätzen,
Im Glanz der Herrlichkeit,
Die Ehrenkron aufsetzen,
Dir, Kind der Seligkeit.
Erbarmen hat kein Ende,
Wird alle Morgen neu,
Gott reich der Tugend Hände.
Wie groß ist seine Tugend!
Weg, Teuffel, Sünd und Hölle,
Krieg, Hunger, Zehrunng, Pest,
Weg, alle Unglücksfälle.
Weil dich der Herr nicht läßt.
Wohlan, du Weltgetummel!
Dir geb ich gute Nacht!
Mein Lauf geht in den Himmel:
Gott hat an mich gedacht.
Wie helle glänzt die Sonne,
In dieser Freudenstadt.
O Bonne über Bonne!
Die nie kein Ende hat.
Ade! nun muß ich schlaffen!
Ihr Lieben, unverzag!
Ob wir gleich scheiden müssen,
Und euch der Kummer nagt:
So wird doch Gott erscheinen,
Mit Hülfen, Trost und Ruh!
Nach Aechzen, Seufzen, Weinen,
Führt er euch Segen zu.

† † †

fertig, liebreich, anfrichtig, treu, redlich, friedfertig, im Creuze geduldig, eines stillen und gelassenen Gemüthes, daß, wenn man den Kindern der Güter dieser Welt die Grabkriefft legen möchte: **Esau** war ein Ackermann, hier auf diesen Stein zu graben ist: **Jacob** aber ein frommer Mann; und ihm das Zeugnis Gottes von Hieb geben kan: **Er** war schlecht und recht, gottesfürchtig, und meidete das Böse. Er überließ sich der göttlichen Vorforge; die reichlich über ihn gewaltet, absonderlich im neunenden Jahre seines Alters, da er zwey Stockwerck, von seinem väterlichen Hauße, einen sehr gefährlichen Fall gethan, woben ihm die Beschädigung am Haupte, mit Gottes Hülffe, bald gehoben worden. Seine Stille zu Gott und ungemaine Gelassenheit erwieß er bis an seinen seligen Abschied aus dieser Welt, der ohne Zweifel von der erbärmlichen Einäckerung der schönsten Bibliothek und aller Mobilien ihm nicht so sehr zu Herzen gieng; So mußte doch der schreckliche Anblick einer vorhin floriranten Stadt, der elende Untergang so vieler Personen, auch seiner ehemaligen Anvertrauten aus dem vornehmen Gümtherischen Hauße, die Zerstörung der Hauptkirche, und das große Armuth der Verlassenen, ihm sehr nahe gehen und die daher entstandene Krankheiten bey dem Besuch der Patienten waren nicht ohne Gefahr. Den 17. Octobr. früh zwischen 2. und 3. Uhr überfiel ihn, da er sich Abends ganz gesund niedergeleget, ein heftiger Frost und starkes Erbrechen, so dann große Hitze, Mattigkeit, beständige Neigung zum Schlauff, nebst vielen Kopff-Schmerzen. Da man, bey Nachlassung derselben, von der anfangs zu bezorgenden Hemicplexie sicher war: fand sich die Gelbsucht und ein höchstschmerzhafter Nieren und Magenkrampf, mehrere Schlauffigkeit, Mattigkeit, Verhaltung des Urins, Ueberhandnehmung der innerlichen Hitze, und starke Entkräftung, welche Zufälle ihn den 28. Octobr. des Nachts gegen 12. Uhr, bey völligem Gebrauch der äußerlichen und innerlichen Sinne, und also in stiller Gelassenheit, bey gutem Verstande, da er 3. Tage vorher das heilige Abendmahl genossen, gleich als in einem sanften Schlauff, unter dem Liebe: Ich sterbe täglich und mein Leben, und dessen letzten Bees, auf das Todtenbette legte; nachdem er von den liebwürthen Seinigen, Herren Collegen und andern Freunden, ohne Bezeugung einiger Todesfurcht, beweglichen Abschied genommen. Sein Gedächtnis bleibet im Egen, und seine Creue hat Gott belohnet mit der Krone des Lebens, womit er sich auch in dem erwähnten Leichentert Apoc. II. 13. mächtiglich getröstet. Sein Ehrenvolles Alter hat er gebracht auf 63. Jahr, 1. Monath, 1. Woche und 1. Tag. Der Herr über Leben und Tod sey der Hochbetrübten Schutz und Schirm. Die zu einiger Tröstung aufgesetzte Ode gebet nach der Melodie: **Befehl du deine Wege, und was dein Herze kränket ic.**

Bleib, treues Christenherze,
Dem großen Gott getreu,
Der webret allem Schmerze,
Und steht den Frommen bey.
Er wird die Creu belohnen,
Dort in der Ewigkeit,
Und hat die Ehrenkronen
Schon längst vor dich geweyht.
Bleib in dem Taufesbunde,
Bey unerschütterten Creu,
Aus wahrern Herzensgrunde,
In alle Heuchelei,
Im Glauben, feste stehen!
Der Himmel ist dir hold,
Du wirst in Salem sehen
Das schönste Kronengold.
Dein Wandel sey auf Erden
Nur recht, schlecht und getreu!
Du wirst erhöht werden,
Nach allem Angstgeschrey;
Gott schenck die selbst die Kronen,
Die unermesslich sind.
Du solst dort ewig wohnen,
Als Gottes treues Kind.
Halt aus, in allen Leiden!
Gott bleib dir doch getreu,
Und schenck den Wein der Freuden
Du weißt, daß Jesus sey
Dein treuer Bruder worden,
Daß seine Hand dich hält,
Dich, als aus Gottes Orden,
Zu seiner Rechten stellt.

Er giebt die Lebenskrone
Wenn du von Herzen gläubst,
Dort vor des Lammes Throne:
Weil du ihm treu verbleibst
Wird er von Himmelschätzen,
Im Glanz der Herrlichkeit,
Die Ehrenkron aufsetzen,
Dir, Kind der Seligkeit.
Erbarmen hat kein Ende,
Wird alle Morgen neu.
Gott reichet der Creue Hände.
Wie groß ist seine Creu!
Weg, Zweifel, Sünd und Hölle,
Krieg, Hunger, Schreung, Pest,
Weg, alle Unglücksfälle.
Weil dich der Herr nicht läßt.
Wohlan, du Weltgümmel!
Dir geb ich gute Nacht!
Mein Lauf geht in den Himmel:
Gott hat an mich gedacht.
Wie helle glänzt die Sonne,
In dieser Freudenstadt.
O Wonne über Wonne!
Die nie kein Ende hat.
Ade! nun muß ich schlaffen!
Ihr Lieben, unverzagt!
Ob wir gleich scheiden müssen,
Und euch der Kummer nagt:
So wird doch Gott erscheinen,
Mit Hülffe, Trost und Hül!
Nach Achzen, Seufzen, Weinen,
Führet er euch Segen zu.

Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3
001 535 250



TA-DOL

Felger

10/17
10/18





Verrichtungen hat er, als erwählter Syndicus 1748.
 wegen Leibeschwachheit, das Syndicat bey dieser
 ist, so hat, nach des hochberühmten Herrn Medici
 rken Hand und Schenkels, so ihn 1752, in Nov.
 Denn obgleich selbige damals fast gänzlich ge-
 ich der Fußbäder aus hiesigem Mineral-Wasser,
 rper erfolgte, wie nicht weniger 1754, nach dem
 it größtentheils wieder erlangte: So fand sich doch
 er Zunge ein, welche eine Schwachheit der innerli-
 , diese aber wurde von Tag zu Tage grösser, daß
 innenhandlungen merklich gewahr wurde: Hierauf
 ige Unbrauchbarkeit des linken Schenkels, die
 ch verschiedene Crises zu helfen suchte, auch diese ei-
 gang deutlich, daß selbige unvollständig, und nicht
 denen dabey eingesundenen Zufällen zu wiederste-
 bestmöglichst zu unterstützen: Allein die bey langer
 de innerliche Hitze, nebst denen öfteren innerlichen
 ß sie solche hätten vermehren lassen. Dahero be-



O so wird uns Jesus decken,
 Wer in seine Wunden sichte
 Götter und seinen Nächsten liebe,
 Und sich nicht der Welt ergiebt,
 Soll zur stolzen Ruhe kommen,
 Wird mit Freuden aufgenommen.
 Laßt uns also Jesum lieben,
 Der vor dich sein Blut vergüßt,
 Laßt uns im Glauben üben,
 Der vom Tod erstanden ist,
 Wird dennoch zur rechten Zeit,
 Wenn sein Volk um Hülfe schreyt,
 Nach dem Kummer, Ach und Weinen,
 Mit der Hülffe bald erscheinen.
 Laßt den Vater oben sorgen,
 Der vor seine Kinder wacht!
 Dessen Treu bleibe alle Morgen,
 Bis der Himmel wieder lacht,
 Der verspricht uns Trost und Ruh,

Die heilige Krone
 des
Evangelischen Priestertums,
 übergab
 Bey den christlichen Bayerleichen-Ceremonien,
 Tit. Hon. Plen. 185.
 H E R R N
M. Christ. Bürgers,
 Treuerdienten Dienstags-Predigers, Diaconi bey der Hauptkirche
 zu St. Johannis in Zittau und Pastoris zu Kleinschnau,
 Als
Derselbe
 den 28. October 1757.
 der Seelen nach, die Krone des Lebens erlangte,
 und
 die grünenden Gebeine
 den 4. Novembr.
 bey der Kirche zu St. Petri und Pauli zur Ruhe gebracht wurden,
dem Wohlseligen
 zum beständigen Andencken,
 der höchstschmerzlich betäubten Frau Wittib,
 Herrn Sohne, Frau und Jungfer Töchtern, Herrn
 Schwiegerohne, und sämtlich Leidtragenden
 zu tröstlicher Ueberlegung,
 aus
 innigstem Mitleiden,
Samuel Friedrich Bucher,
 des Zittauischen Gymnastii Conrector.